

Impulse

für Wirtschaft und Politik



Alles rund um den Export

Kommt nun die Trendwende?

Personalkosten und höhere Lohnbeiträge

Standort Aargau: Es gibt noch Luft nach oben

5 AKTUELL

Alles rund um den Export

Rund 600 Fach- und Führungskräfte trafen sich am «swiss export tag» 2026 in Baden. Die Teilnehmenden erhielten spannende Einblicke und erfuhren Neuigkeiten aus dem Export-Bereich. Auch die AIHK war mit einem Stand vertreten.



6 WIRTSCHAFT

Kommt nun die Trendwende?

Die Schätzung des Swiss REco-Index weist auf ein deutliches Wachstum des Aargauer Bruttoinlandprodukts im ersten Halbjahr 2026 hin. Die international grosse Unsicherheit macht sich aber über rückläufige Exporte weiterhin bemerkbar.



8 POLITIK

Personalkosten und höhere Lohnbeiträge

Zur Finanzierung des Sozialstaats werden Lohnbeiträge immer öfter als solidarische Lösung angepriesen. Unternehmer und AIHK Vizepräsident Dieter Matter erklärt im Interview, wieso diese Entwicklung kontraproduktiv ist.



10 POLITIK

Standort Aargau: Es gibt noch Luft nach oben

Die geplante Ansiedlung des Hitachi Campus in Wettingen ist gescheitert. Das Projekt wird im Kanton Zürich realisiert. Zeit für eine Bestandesaufnahme zur Standortattraktivität des Kantons Aargau, Reformvorschläge inklusive.



Die Kuh auf dem südamerikanischen Glatteis



«Es ist zu hoffen, dass der Ständerat die wirtschaftliche Bedeutung des Mercosur-Abkommens erkennt und es mehrheitsfähig macht.»

Mit 96 zu 86 Stimmen bei neun Enthaltungen hat sich der Nationalrat gegen das Mercosur-Abkommen positioniert. Mitte und SVP waren gespalten und lieferten somit zusammen mit den Grünen und der SP die nötigen NEIN-Stimmen. Unter anderem waren die vom Bundesrat vorgeschlagenen Subventionserhöhungen von über 158 Mio. Franken für die Bauernlobby zu wenig. Für das Handelsabkommen votierten FDP und GLP.

Die Schweiz und die weiteren EFTA-Staaten Island, Liechtenstein und Norwegen haben dieses Freihandelsabkommen zusammen mit den Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay ausgehandelt. Der gesamte Warenwert unserer Exporte in die Mercosur-Staaten belief sich im Jahr 2024 auf über 4 Milliarden Franken.

Gemäss dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) würden mit dem Mercosur-Abkommen 96 Prozent der Schweizer Ausfuhren zollfrei und die Schweiz gewährte den Mercosur-Staaten zudem 25 bilaterale Importkontingente für Agrarprodukte, darunter Wein und Fleisch. Weiter führt das Seco aus, dass die meisten Kontingente beschränkt wären – die Schweiz könnte sie autonom bewirtschaften. Aus volkswirtschaftlicher Sicht sollten jährliche Zoll-Einsparungen in der Höhe von rund 155 Millionen Franken resultieren. Damit würde Protektionismus abgebaut und der Zugang zu einem Markt mit rund 270 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern für Schweizer Unternehmen sichergestellt.

Für unsere Unternehmen ist es daher von grosser Wichtigkeit, dass dieses Abkommen doch noch Inkrafttreten kann – und zwar zügig. Denn die EU hat im Januar 2026 bereits ein eigenes Abkommen mit Mercosur unterzeichnet. Schweizer Unternehmen hätten somit auf dem südamerikanischen Markt gegenüber Firmen aus den EU-Staaten einen Wettbewerbsnachteil.

Es liegt nun am Ständerat, die Kuh vom Glatteis zu holen, dem Nationalrat einen Kompromiss vorzulegen und das Mercosur-Abkommen im Parlament doch noch mehrheitsfähig zu machen.

Beat Bechtold
Direktor

Alles rund um den Export

Rund 600 Fach- und Führungskräfte trafen sich am «swiss export tag» 2026 in Baden. Die Teilnehmenden erhielten spannende Einblicke und erfuhren Neuigkeiten aus dem Export-Bereich. Auch die AIHK war mit einem Stand vertreten.

Unter dem diesjährigen Motto «Emotive Power» lockte der «swiss export tag» viele Interessierte, die im Bereich Export arbei-



Vertreterinnen und Vertreter der AIHK am Stand des swiss export tag 2026 in Baden. Dieter Matter, Vizepräsident; Mitarbeiterinnen Wanda Siegenthaler und Katrin Wälchli sowie Beat Bechtold, Direktor (v.l.n.r.).

ten, ins Trafo nach Baden. Während des Tages hatten die Besuchenden die Möglichkeit, bei unterschiedlichen Referaten, Podiumsgesprächen und Firmenbesuchen mehr darüber zu erfahren, wie Energie, Leidenschaft und Purpose die Führungskultur und den Wandel prägen. Ausserdem hatten Unternehmen und Verbände, die im Bereich Export tätig sind, die Möglichkeit, sich an Ständen vorzustellen und neue Kontakte zu knüpfen. So hat sich auch die Aargauische Industrie- und Handelskammer an einem Stand präsentiert. Immer wieder zirkulierten die Besuchenden des «swiss export tag» zwischen den Ständen und konnten so drängende Fragen stellen. Auch am AIHK Stand fanden sich viele Interessierte wieder und die Mitarbeitenden konnten die Vorteile einer AIHK Mitgliedschaft vorstellen. So unter-

stützen unsere Mitarbeiterinnen der Export-Abteilung Firmen bei der Abwicklung von Carnet ATA oder der Ursprungsbeurteilung. Insgesamt nahmen rund 600 Führungs- und Fachkräfte sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Forschung am swiss export tag 2026 in Baden teil.



Ab Oktober gibt es den «Professional Bachelor»

Die Revision des Berufsbildungsgesetzes stärkt die höhere Berufsbildung: Neu sind die Titelaufsätze «Professional Bachelor/Master», der Schutz der Bezeichnung «Höhere Fachschule» sowie Englisch als Prüfungssprache.

Mit dem Ziel, die höhere Berufsbildung zu stärken und bekannter zu machen, wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Massnahmen ausgearbeitet. Wie der Bundesrat im Juni mitteilt, treten diese am 1. Oktober mit der Revision des Berufsbildungsgesetzes in Kraft. Neu sind die Titelaufsätze «Professional Bachelor/Master», die Verankerung der geschützten Bezeichnung «Höhere Fachschule» sowie Englisch als zusätzliche Prüfungssprache.

Zuwanderung eng an Nachfrage gebunden

Der 21. Observatoriumsbericht zeigt wiederum die Auswirkungen des Freizügigkeitsabkommens auf den Arbeitsmarkt. So etwa, dass die Zuwanderung die inländische Erwerbsbevölkerung nicht verdrängt.

Die Zuwanderung ergänzt die inländische Erwerbsbevölkerung und verdrängt diese nicht. Indiz dafür ist die anhaltend tiefe Arbeitslosigkeit unter der inländischen Erwerbsbevölkerung. Dies geht aus dem 21. Observatoriumsbericht hervor, mit dem das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) jährlich die Auswirkungen des Freizügigkeitsabkommens auf den Arbeitsmarkt ausweist. Der Bericht zeigt darüber hinaus, dass die EU-Zuwanderung eng an die Nachfrage der Wirtschaft gekoppelt ist.

Stellenmeldepflicht: Mehr Berufe betroffen

Zum ersten Mal seit 2022 gibt es einen Anstieg bei den meldepflichtigen Berufsarten. Insgesamt wurden vergangenes Jahr 206 002 meldepflichtige Stellen gemeldet. Das sind fast 30 000 mehr als 2024.

Der Anfang Juli 2026 publizierte Monitoringbericht des SECO über den Vollzug der Stellenmeldepflicht zeigt, dass im Jahr 2025 wieder mehr Stellen gemeldet wurden als im Vorjahr. So wurden im Jahr 2024 insgesamt 178 026 meldepflichtige Stellen gemeldet. Im Jahr 2025 waren es fast 30 000 mehr, nämlich 206 002. Dies ist auf den Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahr 2024 zurückzuführen, der zu mehr meldepflichtigen Berufsarten im Vollzugsjahr 2025 geführt hat.

Das Gelernte am AIHK Neubau umsetzen

Was im Hintergrund des Hauses der Wirtschaft zuverlässig funktionieren soll, ist das Werk von Gebäudeinformatiker Tim Haas. Der Lernende der dormakaba AG konnte das Gelernte damit an einem grösseren Projekt umsetzen.



Tim Haas bei der Verkabelung auf der Leiter im neuen Haus der Wirtschaft. Sein Lernendenbetreuer überprüft die Arbeit.

Langsam steigt Tim Haas auf die Leiter und steckt den Kopf in die Öffnung in der Decke. Ein sicherer Griff zum Schraubenzieher und auch seine beiden Arme verschwinden aus dem Sichtfeld. Quasi geräuschlos arbeitet er zwischen den Deckenplatten. Der 20-Jährige erledigt keine laute oder be-

sonders sichtbare Arbeit: Wenn er sie aber nicht richtig ausführt, funktioniert im Gebäude nicht alles so, wie es sollte: Es kann zu Blockaden an den Türen kommen oder die Mitarbeitenden-Badges und Zutrittsgeräte arbeiten nicht mehr zuverlässig miteinander.

Leute, die diesen Beruf in einem der vier Lehrjahre erlernen.

Tim Haas hat im neuen Haus der Wirtschaft die Gebäudetechnik erfolgreich in Betrieb genommen und deren Funktionalität geprüft. So konnte er sein Projekt auch der Auftraggeberin, der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK), im Mai übergeben. Die AIHK, als kantonaler Arbeitgeberverband, freut sich, dass sie den Lernenden mit diesem Projekt unterstützen konnte.



Der 20-jährige Tim Haas absolviert die Lehre als Gebäudeinformatiker EFZ bei der dormakaba Schweiz AG.

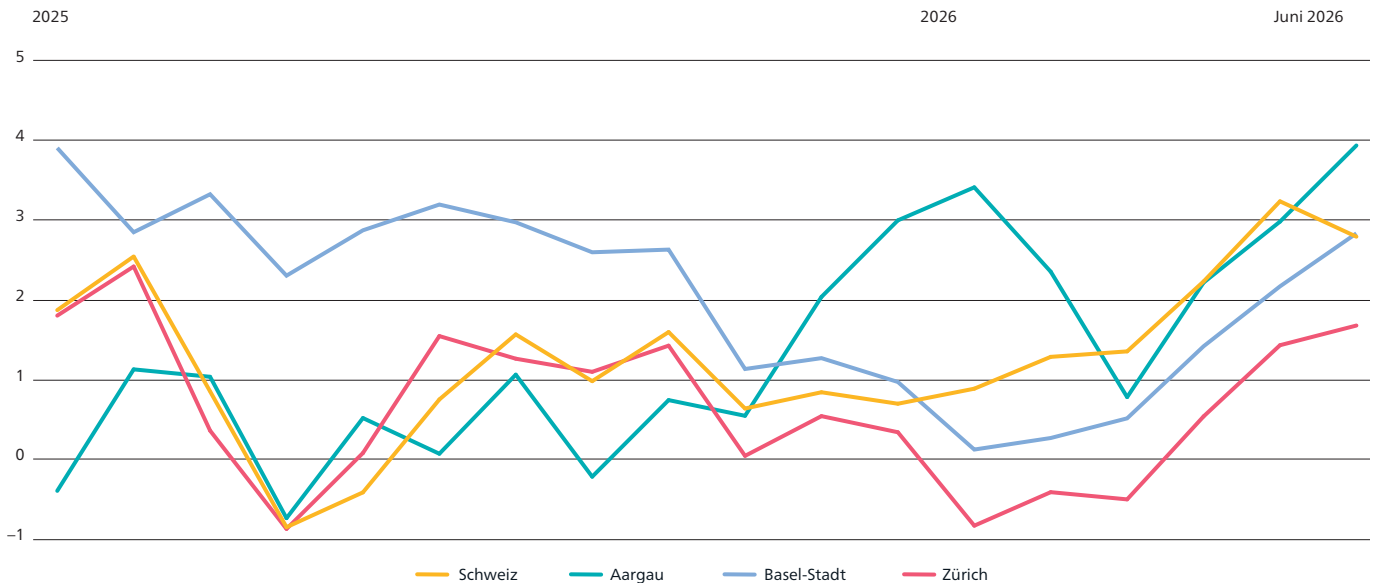
Tim Haas hat als Lernender Gebäudeinformatiker EFZ das Zutrittssystem im neuen Haus der Wirtschaft verkabelt, überprüft und fertiggestellt. Die dormakaba Schweiz AG, die Firma, bei der er angestellt ist, hat diese Arbeit für ihn ausgewählt, entsprechend geplant und begleitet. Tim Haas konnte dieses Projekt selbstständig von der Planung, Verdrahtung, Inbetriebnahme bis zur Dokumentation umsetzen und wurde dabei als Teil seiner Ausbildung als Gebäudeinformatiker EFZ begleitet. Dieser Beruf ist neu: Er wurde erst 2021 eingeführt. Aktuell sind es circa 120 junge



Anna Fuss
Leiterin Kommunikation

Kommt nun die Trendwende?

Die Schätzung des Swiss REco-Index weist auf ein deutliches Wachstum des Aargauer Bruttoinlandsprodukts im ersten Halbjahr 2026 hin. Die international grosse Unsicherheit macht sich aber über rückläufige Exporte weiterhin bemerkbar.



Wachstumsrate des Swiss REco-Index (im Vergleich zum Vorjahresmonat in Prozent): Die Aargauer Wirtschaft wächst im ersten Halbjahr 2026 deutlich.
Quelle: Swiss REco Index (2026)

Die international instabile Lage macht der Industrie seit Längerem zu schaffen. Jüngst machten etwa die zunehmend protektionistische Handelspolitik und die steigenden Energiepreise aufgrund des Kriegs im Nahen Osten zu schaffen. Dies zeigt sich insbesondere in rückläufigen Exportzahlen. Gegenüber dem Vorjahresmonat sind die Exporte im Mai 2026 um 6,48 Prozent zurückgegangen. Dies dürfte hauptsächlich auf die Chemie- und Pharmaindustrie zurückzuführen sein, die für über 50 Prozent der Aargauischen Exporte verantwortlich sind.

Deutliches Wachstum im ersten Halbjahr

Seit Ende 2025 signalisiert der Swiss REco-Index eine deutliche konjunkturelle Erholung im Aargau. Im ersten Halbjahr 2026 weist der Index gegenüber den jeweiligen Vorjahresmonaten auf ein geschätztes BIP-Wachstum von zwischen knapp einem und fast vier Prozent hin.

Erfreulich ist zudem, dass die neusten Exportzahlen der Maschinenindustrie wie-

der eine positive Entwicklung anzeigen. Dies wäre für die im Aargau bedeutende Branche ein wichtiges Signal. Entscheidend wird nun sein, ob sich diese Entwicklung in den kommenden Monaten bestätigt.

Lage auf dem Arbeitsmarkt normalisiert sich – Konsumausgaben steigen

In den Jahren 2022 bis 2024 war die Nachfrage nach Arbeitskräften aussergewöhnlich hoch. Dies verstärkte den ohnehin ausgeprägten Arbeitskräftemangel zusätzlich. 2025 hat sich der Arbeitsmarkt wieder etwas abgekühlt: Die Arbeitslosigkeit stieg und die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen ging zurück. Diese Dynamik hat sich im letzten Monat endlich wieder etwas abgeschwächt. Ebenso zeigten die deutlich steigenden Konsumausgaben im Mai 2026 (+ 10,39% gegenüber Mai 2025), dass die Haushalte zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Mercosur-Abkommen nicht weiter verzögern

Die Aargauer Wirtschaft reagiert aufgrund des ausgeprägten Industriesektors

stärker auf konjunkturelle Dynamiken. Eine stärker schrumpfende Wirtschaft in akuten Krisenzeiten und eine überdurchschnittliche Erholung danach sind Folgen daraus. Trotz aktuell positiven Signalen aus der Wirtschaft bleibt die geopolitische Situation weiterhin angespannt – eine nachhaltige Entspannung ist unter den aktuellen Umständen leider nicht zu erwarten. Die Ablehnung des Mercosur-Abkommens durch den Nationalrat in der diesjährigen Sommersession ist unter diesen Umständen bedauerlich. Eine stärkere Diversifizierung der Handelsbeziehungen der Schweiz könnte einzelne Schocks abfedern. Es liegt nun am Ständerat diesen Fehler zu korrigieren.



Sebastian Rippstein

Wirtschaftspolitischer Mitarbeiter

Pendlerbarometer 2026: Arbeitsweg wichtiger als Lohn

Viele Pendlerinnen und Pendler können sich eine Rückkehr in den Aargau vorstellen, wenn sie eine vergleichbare Stelle im Kanton finden. Der Lohn sei dabei nur wenig ausschlaggebend, zeigt eine aktuelle Umfrage von Work Life Aargau.



Der Verein Work Life Aargau führt im Sommer jeweils eine Umfrage durch, um die Befindlichkeit von Pendlerinnen und Pendlern zu erfahren.

Rund zwei Drittel der Aargauerinnen und Aargauer, die heute ausserhalb des Kantons arbeiten, können sich grundsätzlich vorstellen, wieder im Aargau tätig zu sein – sofern sie eine vergleichbare Stelle finden. Das zeigt das neue Pendlerbarometer von Work Life Aargau. Die Ergebnisse verdeutlichen das grosse Fachkräftepotenzial im eigenen

Kanton und zeigen, dass attraktive Stellen sowie sichtbare Arbeitgeber entscheidend sind.

Lange Arbeitswege erhöhen Wechselbereitschaft

Täglich pendeln rund 104 500 Aargauerinnen und Aargauer zur Arbeit in einen anderen Kanton. Gleichzeitig suchen viele Unternehmen im Aargau qualifizierte Fachkräfte. Das Pendlerbarometer zeigt: Viele dieser

Fachkräfte wären grundsätzlich bereit, in den Aargau zurückzukehren. Besonders gross ist die Wechselbereitschaft bei Personen mit längeren Arbeitswegen.

Nicht der Lohn ist ausschlaggebend

Die Umfrage zeigt, dass die Wahl des Arbeitsorts häufig nicht in erster Linie vom Lohn abhängt. 41 Prozent der Befragten arbeiten ausserhalb des Kantons, weil sie im Aargau keine passende Stelle gefunden haben. Nur 18 Prozent nennen höhere Löhne als wichtigsten Grund zum Pendeln. Gleichzeitig würden 45 Prozent bereits bei gleichem Gehalt einen Stellenwechsel in den Aargau in Betracht ziehen, wenn sich dadurch der Arbeitsweg verkürzt. Mehr Zeit für Familie und Freizeit sowie weniger Pendelstress sind für viele zusätzliche Argumente. «Der Aargau verfügt über ein grosses Potenzial an qualifizierten Arbeitskräften. Die Herausforderung besteht darin, dieses Potenzial für den regionalen Arbeitsmarkt besser zu nutzen», sagt Christoph Enderli, Geschäftsführer von Work Life Aargau.

Sichtbarkeit zentral für Gewinnung von Fachkräften

Die Ergebnisse der Pendlerumfrage vom Juli 2026 machen deutlich, dass der Wettbewerb um Fachkräfte bereits bei der Stellenausschreibung beginnt. Unternehmen, die ihre offenen Stellen und ihre Arbeitgebermarke sichtbar machen, erhöhen ihre Chancen, qualifizierte Fachkräfte aus der Region zu erreichen. Für den Wirtschaftsstandort Aargau eröffnet sich damit die Möglichkeit, bestehendes Fachkräftepotenzial besser zu nutzen und mehr Pendlerinnen und Pendler für eine Tätigkeit im eigenen Kanton zu gewinnen.

**Work
Life
Aargau**

Work Life Aargau (WLA) ist eine HR- und Personalmarketing-Community im Kanton Aargau. Der Verein unterstützt Unternehmen dabei, ihr Employer Branding zu stärken, ihre Arbeitsplatzkultur weiterzuentwickeln und sich als attraktive Arbeitgeber zu positionieren. Auf worklifeaargau.ch finden Fachkräfte offene Stellen und berufliche Perspektiven im Kanton Aargau.



www.worklifeaargau.ch



Anna Fuss

Leiterin Kommunikation

«Auch ohne Lohnbeiträge sind die Personalkosten in der Schweiz sehr hoch»

Zur Finanzierung des Sozialstaats werden immer öfter Lohnbeiträge als solidarische Lösung angepriesen. Unternehmer und AIHK Vizepräsident Dieter Matter erklärt im Interview, wieso diese Entwicklung kontraproduktiv ist.



Wenn die Lohnbeiträge steigen, bleibt Ende Monat immer weniger Geld im Portemonnaie.

Neue Leistungen aus dem Sozialstaat sind rasch versprochen und lassen sich gut verkaufen. Eine Finanzierung dafür zu finden ist allerdings schwierig. Die AHV drohte – dem demografischen Wandel geschuldet – bereits vor der Zustimmung zur 13. AHV-Rente aus dem Gleichgewicht zu geraten. Mit den erstmals auf dieses Jahr durch ebendiese zusätzliche Rente gesprochenen Mehrausgaben von rund 5 Milliarden jährlich, geraten die Finanzen weiter in Schieflage.

Lohnprozente als attraktive Lösung

Zugegebenermassen ist die Politik nicht um die Aufgabe zu beneiden eine mehrheitsfähige Lösung für die Finanzierung

zu finden. Eine Erhöhung der Lohnbeiträge erscheint deshalb als attraktive Möglichkeit. Während für Steuererhöhungen das obligatorische Referendum (Volk und Stände müssen zustimmen) zwingend ist, unterliegen Änderungen der Lohnprozente lediglich dem fakultativen Referendum. Das heisst, im Normalfall reicht eine einfache Parlamentsmehrheit und im Abstimmungsfall entscheidet das einfache Volksmehr (siehe etwa die Analyse von Avenir Suisse – eine Lohnprozentbremse für die Schweiz 2026) – es ist also politisch der einfachere Weg. Aus linker Sicht sind Lohnbeiträge zudem attraktiv, da höhere Einkommen eine höhere Summe finanzieren,

während der Erhalt der Leistungen meist gedeckelt ist. Dies führt zu einer zusätzlichen Umverteilung von höheren zu tieferen Einkommen – analog der Steuern.

Höhere Lohnkosten schaden dem Wirtschaftsstandort Schweiz

Diese beiden Gründe führen dazu, dass Lohnbeiträge öfter als Finanzierungslösung zur Sprache kommen. Aus Sicht der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts ist dies jedoch verheerend: Die Kosten der Arbeit sind ein zentraler Wettbewerbsfaktor. Im Fall der Schweiz gilt dies besonders, da die Löhne im internationalen Wettbewerb ohnehin bereits sehr hoch sind.

Ebenso führen höhere Lohnbeiträge zu negativen Anreizen für das Arbeitsangebot: Personengruppen, die besonders sensibel auf eine Veränderung des Nettolohns reagieren, wie etwa Frauen oder ältere Arbeitnehmende, reduzieren ihr Arbeitsangebot, da es sich individuell für sie weniger lohnt, mehr zu arbeiten. Für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft sind höhere Lohnbeiträge daher eine schlechte Lösung.

Teilfinanzierung der AHV über Mehrwertsteuer

In einem ersten Schritt wurde eine Lohnbeitragsserhöhung für die 13. AHV-Rente abgewendet. Das Parlament hat sich für eine Teilfinanzierung mittels einer Erhöhung der Mehrwertsteuer ausgesprochen. Dieser Vorschlag wird im November 2026 zur Abstimmung kommen und rund 1,5 Milliarden Franken zu den notwendigen 5 Milliarden Franken beisteuern. Auch wenn das Volk der Mehrwertsteuererhöhung zustimmt, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass Lohnbeiträge in einem nächsten Schritt wieder zum Thema werden.

Welche Auswirkungen die Erhöhung von Lohnbeiträgen auf Unternehmer und Arbeitgeber haben, haben wir bei Dieter Matter, CEO der Algra tec AG und Vizepräsident der AIHK nachgefragt.

Interview

Dieter Matter, welche Rolle spielen für Sie als Unternehmer die Lohnbeiträge? Sind Lohnbeiträge tatsächlich ein entscheidender Kostenfaktor?

Die Lohnbeiträge sind Teil der Personalkosten. Je höher die Lohnbeiträge, desto höher die Personalkosten. Auch ohne Lohnbeiträge sind unsere Personalkosten in der Schweiz bereits sehr hoch. Je nach Art der

Wertschöpfung sind aufgrund der hohen Personalkosten keine konkurrenzfähigen Preise möglich. Deshalb gehen Arbeitsplätze in der Schweiz verloren. Dies betrifft insbesondere die industrielle Produktion.

Ausserdem spüren auch Arbeitnehmer höhere Lohnbeiträge in ihren monatlichen Abzügen – dies ist insbesondere für solche mit tiefen Einkommen eine hohe Belastung.

Welche konkreten Folgen haben steigende Lohnbeiträge für Unternehmen in der Schweiz?

Branchen, die in offener Konkurrenz mit dem Ausland stehen, haben Mühe die Schweizer Lohnkosten zu begründen oder zu kompensieren. Dies betrifft die industrielle Produktion besonders. Wertschöpfende Tätigkeiten mit hohem Personaleinsatz verschwinden. Minder ausgebildete Arbeitskräfte werden je länger, je weniger beschäftigt. Der Druck zur Automatisierung steigt. Mit KI betrifft dies zunehmend auch die administrativen Berufe.

Die Wirtschaft kämpft bereits heute mit einem Fachkräftemangel. Welche Rolle spielen höhere Lohnabzüge dabei?

Aufgrund des Fachkräftemangels müssen wir möglichst das gesamte Arbeitskräftepotenzial ausschöpfen können. Je höher die Lohnabzüge ausfallen, desto geringer fällt der Nettolohn aus. Bei Personen, die stark auf geringe Lohnänderungen reagieren, kann dies dazu führen, dass sie weniger arbeiten, da sich die Mehrarbeit finanziell nicht lohnt. Das kann den Fachkräftemangel also zusätzlich beschleunigen. Im Endeffekt erhöht dies den Druck auf Unternehmen, weitere Arbeitsplätze ins Ausland zu verlagern, da die Fachkräfte entweder nicht mehr gefunden werden oder diese viel zu teuer sind.

Wie schnell vergleichen internationale Unternehmen die Arbeitskosten zwischen verschiedenen Standorten, bzw. wie wichtig sind diese im internationalen Wettbewerb?

Die unterschiedlichen Arbeitskosten internationaler Standorte werden wohl detailliert verglichen. Obwohl sie wichtig sind, sind sie nicht der einzige Faktor. Fähigkeiten der Arbeitnehmenden, Verfügbarkeit von Fachkräften, das politische Umfeld, Handelsbeziehungen und Steuern sind wichtige Faktoren bei Standortentscheiden.

Glauben Sie, die Politik unterschätzt, wie relevant steigende Lohnbeiträge für Unternehmen effektiv sind, und was würden Sie der Politik für künftige Finanzierungslösungen vorschlagen?

Die Meinungen zum Verteilungskampf unterscheiden sich ja nach Partei stark. Im Bereich der AHV ist eine Erhöhung des Rentenalters mittelfristig der nachhaltigste Weg. Für Arbeitskräfte mit hoher körperlicher Belastung braucht es separate Lösungen. Im Sinne von Gerechtigkeit ist es jedoch nicht angebracht das Erwerbseinkommen stärker zu belasten, während Vermögens- oder Kapitaleinkommen nicht oder weniger stark betroffen sind. Wenn nicht anders möglich, sollte es wohl auf einen Mix – auch mit der Mehrwertsteuer – hinauslaufen.



Sebastian Rippstein

Wirtschaftspolitischer Mitarbeiter



Über Dieter Matter

Dieter Matter ist CEO der Algra tec AG in Merenschwand. Seit der Übernahme des Unternehmens im Jahr 2007 hat er die Algra Gruppe zu einem führenden Anbieter von kundenspezifischen Eingabesystemen und industriellen Bedienlösungen weiterentwickelt. Der Aargauer Unternehmer steht für Innovationskraft, technologische Exzellenz und ein starkes Bekenntnis zum Produktionsstandort Aargau. Er ist ausserdem Vizepräsident der AIHK.

Standort Aargau: Es gibt noch Luft nach oben

Die geplante Ansiedlung des Hitachi Campus in Wettingen ist gescheitert. Das Projekt wird im Kanton Zürich realisiert. Zeit für eine Bestandesaufnahme zur Standortattraktivität des Kantons Aargau und Reformvorschläge, damit der Kanton Aargau attraktiv bleibt.



Der Kanton Aargau bietet unterschiedliche Vorteile für die Unternehmen. Diese müssen aber laufend verbessert werden, um konkurrenzfähig bleiben zu können.

Es sollte der grosse Coup werden: Hitachi Energy liebäugelte damit, auf einem bislang un bebauten Gebiet im Tägerhardächer in der Gemeinde Wettingen einen Campus mit bis zu 3000 Arbeitsplätzen zu schaffen. Der optimal an der Autobahnausfahrt sowie an einer Bahnlinie gelegene Standort stand dabei in Konkurrenz zu einem bereits teilweise industriell genutzten Grundstück in der zürcherischen Gemeinde Otelfingen. In unserem Kanton, aus dem täglich mehr Menschen wegstatt hin pendeln, wäre dies eine höchst willkommene Ansiedlung von Arbeitsplätzen gewesen.

Der Standort im Aargau hatte im direkten Vergleich mit dem Grundstück in Otelfin-

gen den Nachteil, dass für eine entsprechende Nutzung zunächst die raumplanerischen Grundlagen hätten geschaffen werden müssen. In der entsprechenden Vernehmlassung und der Diskussion rund um die Ansiedlung wurden dann prompt auch Stimmen laut, die das Vorhaben aus verschiedensten Gründen kritisierten und teilweise offen damit drohten, sämtliche Rechtsmittel gegen das Vorhaben auszuschöpfen. Wohl nicht zuletzt auch deshalb gab der Weltkonzern am 11. Juni 2026 seine Wahl für den Standort Otelfingen bekannt.

Zurück bleibt ein Scherbenhaufen: Anstatt neue Arbeitsplätze aufzubauen, verliert der Kanton Aargau 1000 Arbeitsplätze an den Nachbarkanton. Ausserdem drohen

nebst den Ansiedlungsbemühungen auch die von der Verwaltung geleisteten umfassenden raumplanerischen Vorabklärungen bis hin zum durchgeführten Vernehmlassungsverfahren zur Makulatur zu werden, denn: Die Vernehmlassungsvorlage sieht vor, dass die Umzonung nur in Zusammenhang mit diesem konkreten Projekt vorgenommen werden kann.

Umzonung unabhängig von Projekt

Dagegen wehrt sich die AIHK und forderte kürzlich die im Grossen Rat vertretenen Fraktionen dazu auf, diese unsinnige Verknüpfung einer spezifischen Ansiedlung mit einer raumplanerisch sinnvollen Massnahme aufzuheben und die Umzonung unabhängig davon voranzutreiben.

Denn genau dieses gescheiterte Ansiedlungsprojekt zeigt, wie wichtig es ist, im entscheidenden Moment in der richtigen Region ein passendes Grundstück (in der richtigen Zone!) bereitzuhalten. So war Hitachi dem Vernehmen nach explizit in der Region Baden/Limmattal auf Grundstücksuche. Je grösser die planerischen Unsicherheiten, desto eher wird von einer Ansiedlung Abstand genommen – genau so, wie es auf der Fläche Tägerhardächer nun der Fall war.

Baubewilligungsverfahren müssen beschleunigt werden

Abgesehen von den raumplanerischen Pendenzen hat der Kanton Aargau auch im Bereich der Baubewilligungsverfahren noch Hausaufgaben zu erledigen: Laut einer Erhebung der Zürcher Kantonalbank dauern die Baubewilligungsverfahren im Kanton Aargau im schweizweiten Vergleich mit durchschnittlich 176 Tagen übermässig lange. Während die Herausforderung der langen Bearbeitungsdauer der Gesuche in den Amtsstuben bereits im Rahmen des «runden Tisches Baubewilligungen» unter Mitwirkung der AIHK angegangen wurde, bleibt eine weitere Komponente ungelöst: Die heute geltende Rechtsordnung kennt innerhalb des Baurechts mannigfaltige Rechtsschutz-Instrumente und ermöglicht es einer breit definierten Gruppe von Anstössern rechtlich gegen ein Bauprojekt vorzugehen. Das Verbandsbeschwerderecht wiederum öffnet Tür und Tor, dass finanziell bestens alimentierte Natur- und Heimatschutzorganisationen ideell motiviert Projekte verhindern können.

Wichtige Senkung der Unternehmenssteuern

Doch auch andernorts besteht zur Stärkung des hiesigen Werkplatzes Handlungsbedarf: Aus dem Aargau pendeln nicht nur überproportional viele Arbeits-tätige weg, auch in punkto Einnahmen aus Unternehmenssteuern schneidet der Kanton im Pro-Kopf-Vergleich unterdurchschnittlich ab und landet im einschlägigen interkantonalen Ranking auf dem letzten Platz. Diesbezüglich haben die bürgerlichen Kräfte im Grossen Rat bereits Massnahmen eingeleitet und Anfang Mai dieses Jahres zur Steigerung der Attraktivität eine Motion überwiesen, die

konkurrenzfähige Unternehmenssteuern zum Ziel hat. Konkret sollen die Unternehmenssteuern auf rund 12,5 Prozent gesenkt werden, so dass der Kanton im schweizweiten Steuervergleich eine Top-10-Position einnehmen würde.

Die Bedeutung dieser Anliegen wird von den Unternehmen immer wieder unterstrichen. So kam etwa in den letzten Ausgaben der jährlich durchgeführten AIHK Wirtschaftsumfrage klar zum Ausdruck, dass die befragten AIHK Mitgliedunternehmen insbesondere bei den Bewilligungsverfahren, den Steuern und den regulatorischen Rahmenbedingungen Handlungsbedarf verorten. Und: Attraktive Standortfaktoren werden in einer Zeit voller weltpolitischer Unwägbarkeiten und sich überlappenden multipler Krisen umso wichtiger.

Nähe zu den Unternehmen zentral

Hier gilt es am Ball zu bleiben und sowohl neuanzusiedelnde wie auch bereits ansässige Unternehmen zu begleiten und ihre Bedürfnisse zu verstehen. Dabei kommt den Wirtschaftsverbänden durch ihre natürliche Nähe zu den Unternehmen, den verschiedenen Austauschgefässen und ihren lokalen Organisationen in den Regionen eine wichtige Rolle als Botschafter zu. Regionale Nähe versucht auch der Kanton mit dem Projekt «Wirtschaftsförderung in Potenzialräumen» in der Standortförderung zu schaffen. So sollen zwischen 2028 und 2032 Gemeinden mit wirtschaftlichem Potenzial bei ihren lokalen Wirtschaftsfördertätigkeiten finanziell unterstützt werden. Während man sich über die notwendige Rolle des Staates im Rahmen der Standortförderung trefflich streiten kann, ist zumindest dieser breite Ansatz eines lokalen Engagements grundsätzlich zu begrüssen.



Philippe Tschopp
Juristischer Mitarbeiter

3. September 2026

Webinar-Serie: KI für das Personalwesen (Modul 1)

KI ist in aller Munde. Doch wie kann ihr Potenzial im Personalwesen KMU-tauglich genutzt werden? Erfahren Sie es in dieser Webinar-Serie. Die weiteren Module der Serie finden am 8. und 17. sowie 22. September 2026 statt und sind auch separat, bzw. einzeln buchbar.

16. September 2026

Webinar: Rechtliches zur Anstellung von Mitarbeitenden mit Behinderung

Von der Anstellung bis zur Trennung: In diesem kompakten Webinar erhalten Sie einen praxisnahen Überblick zu den wichtigsten rechtlichen Fragen rund um die Beschäftigung von Mitarbeitenden mit Behinderungen.

18. September 2026

Fachtagung: Logistik im Wandel

Die Fachtagung beleuchtet Entwicklungen in der Logistikbranche und bringt Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung zusammen. Im Fokus stehen praxisnahe Erfahrungen, innovative Lösungsansätze und der Austausch.

22. September 2026

Lehrgangsstart: Sachbearbeiter/-in Import/Export SSIB

Der Lehrgang der Swiss School for International Business, SSIB richtet sich an (Wieder-)Einstiegende im Bereich Import/Export und vermittelt Ihnen das Werkzeug zum erfolgreichen Exportieren, Importieren und kompetenten Verhandeln.

Mitglieder der AIHK profitieren von einem Vorzugspreis. Weitere Informationen und Anmeldungen unter: www.aihk.ch/agenda



Stimme der Wirtschaft

Wir setzen uns für einen attraktiven Wirtschaftsstandort mit optimalen Rahmenbedingungen im Kanton ein. Dazu gehören die Erhaltung der Industrie, der Ausbau wertschöpfungsintensiver Dienstleistungen und die Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Aargauer Unternehmen. Wir diskutieren bei wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen mit und vertreten klare Positionen.



Rechtsberatung

Wir bieten unseren Mitgliedern umfangreiche Unterstützung zu arbeitsrechtlichen Belangen. Zudem sind unsere Juristinnen und Juristen Anlaufstelle bei unternehmensrelevanten juristischen Fragestellungen. In unseren Publikationen informieren wir über juristische Themen und stellen umfassende Informationen sowie Vorlagen und Muster zur Verfügung.



AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse

Die Ausgleichskasse der AIHK übernimmt für ihre Mitglieder die Aufgaben einer Verbandsausgleichskasse: Dazu gehören der ordentliche Beitragsbezug für AHV/IV/EO und ALV sowie die Ausrichtung von Leistungen der EO und Renten der AHV/IV. Die Familienausgleichskasse rechnet Familien- und Ausbildungszulagen ab. Sie besitzt eine Betriebsbewilligung für alle Kantone.



Netzwerk und Veranstaltungen

Wir vernetzen Entscheidungsträger aus Unternehmen und Politik und organisieren grosse und kleine Netzwerkanlässe, Seminare, Podiumsgespräche und Workshops. In Regionalgruppen und HR-Netzwerken sind die Mitglieder untereinander vernetzt, sprechen sich zu regionalen Themen ab und bringen sich mit starker Stimme in ihrer Region ein.



Export

Unser Exportteam berät zu spezifischen Exportthemen und informiert über wichtige Änderungen im Exportbereich. Die AIHK stellt Exportdokumente wie Carnets ATA aus und beglaubigt nichtpräferenzielle Ursprungszeugnisse. Mitglieder profitieren bei einigen Dienstleistungen von vorteilhaften Konditionen. Schulungen runden das Angebot ab.



Zugang zum Know-how der FHNW über **fitt.ch**

Über die Wissens- und Technologietransferstelle **fitt.ch** erhalten Mitglieder Zugang zur Expertise der Fachhochschule Nordwestschweiz. Dank der Fachkompetenz und den hochwertigen Einrichtungen werden technologische und betriebswirtschaftliche Fragestellungen ebenso bearbeitet wie Herausforderungen bei der digitalen Transformation, der Globalisierung oder der Nachhaltigkeit.

Post CH AG

AZB
CH-5001 Aarau 1
P.P./Journal

Aargauische Industrie und
Handelskammer AIHK
AIHK Impulse

Retouren an:
Postfach 2128

Herausgeberin

Aargauische Industrie- und
Handelskammer AIHK
Entfelderstrasse 11 | CH-5001 Aarau

+41 62 837 18 18

info@aihk.ch | www.aihk.ch

Folgen Sie uns auf Social Media



Redaktion

Anna Fuss (Redaktionsleitung),
Beat Bechtold, Sebastian Rippstein,
Philippe Tschopp

Bildnachweis

Foto Basler: 1, 3

zVg: 2, 4, 5, 9

Adobe Stock: 2, 7, 8, 10

Titelbild

Feldschlösschen Getränke AG,
Rheinfelden

Gestaltung und Druck

Monika Frey,
Kromer Print AG, Lenzburg

gedruckt in der
schweiz



Aargauische Industrie-
und Handelskammer